

Hippologische und hippiatrische Schriften in lateinischer Sprache in Antike und Mittelalter. Überblick und Forschungsbilanz

Abstract

The article provides a survey on hippological and hippiatric literature in Latin language from Antiquity to Late Middle Ages. Particular attention is devoted to the treatises on horse-medicine of the Late Antiquity (Mulomedicina Chironis, Pelagonius' Ars veterinaria and Vegetius' Digesta artis mulomedicinalis) and to the key-texts of the so-called 'Stallmeisterzeit' (Jordanus Ruffus' De medicina equorum, Albertusvorlage, Theodoricus' Mulomedicina und Laurentius Rusius' Mareschalca). The study of antique and medieval Latin technical texts on horses and horse-care, which needs a strong interdisciplinary approach, has improved in the last years; many critical editions and secondary literature has been published. Nevertheless, there are still gaps to be filled.

Keywords: Latin treatises on horse care; Hippology; Hippiatry; History of veterinary.

Pferd und Mensch sind seit Jahrtausenden eng miteinander verknüpft. Das Tier wurde im 4.-3. Jt. domestiziert und spielte bereits in der Antike als Kampf-, Reise-, Jagd-, Last- und Zuchtier im militärischen und im zivilen Bereich eine zentrale Rolle¹. Daher entstand schon früh eine Fachliteratur sowohl über Pferdehaltung und Pferdeästhetik (Hippologie) als auch über Pferdemedizin (Hippiatrie). Unter den Pferdeschriften in griechischer Sprache nehmen die Werke des Xenophon von Athen (4. Jh. v. Chr.) über die Reitkunst (Περὶ ἵπικῆς) und den Reitergeneral (Ἰππαρχικός) eine herausragende Stellung ein². Im Mittelpunkt beider Traktate stehen Kriegspferde. In der *Reitkunst* betrachtet Xenophon ausführlich Auswahl, Haltung, Training, Aufzucht und Pflege von Pferden; darüber hinaus erwähnt er Dressurmethode, die mit der modernen Reitkunst vergleichbar sind. Nicht zuletzt legt er großen Wert auf einen respektvollen und geduldigen Umgang mit Pferden. Beim *Reitergeneral* handelt es sich um eine Abhandlung über den ἵππαρχικός, den Befehlshaber der athenischen Reiterei. Spezifisch tiermedizinische Inhalte lassen sich bei Xenophon allerdings nicht finden. Ein hippologischer und ein hippiatrischer Abschnitt finden sich in der *Historia animalium* des Aristoteles (Arist. *Hist. an.* 575b22-577b23 und 604a24-605a24; s. VON DEN DRIESCH – PETERS (2003, 29-30). Pferdemedizinisches Wissen in griechischer Sprache ist außerdem in den *Hippiatrica* (bzw. *Corpus hippiatricorum Graecorum*) gesammelt³: Dieses Corpus aus der byzantinischen Zeit

¹ S. HOWE (2016, 100-102); von den DRIESCH - PETERS (2003, 25-27).

² Zur *Reitkunst* s. SESTILI (2012, 43-150) (Edition mit italienischer Übersetzung) und WIDRA (2007) (Edition); zum *Reitergeneral* s. SESTILI (2012, 151-225) (Edition mit italienischer Übersetzung) und STOLL (2010); beide Werke wurden von Alexandre Blaineau ins Französische übersetzt (BLAINEAU 2011). Bereits vor Xenophon hatte Simon von Athen (5. Jh. v. Chr.) ein Werk zur Reitkunst verfasst, das nur in Fragmenten erhalten ist, s. dazu SESTILI (2012, 31-36) und ALTHOFF (2005, 247). Sowohl die Schriften Xenophons als auch die Fragmente Simons wurden von Kai Brodersen ins Deutsche übersetzt (BRODERSEN 2018). Zur Hippologie vor Xenophon s. DELEBECQUE (1951).

³ Kritische Ausgabe s. ODER – HOPPE (1924-1927).

enthält Auszüge aus den tiermedizinischen Schriften von sieben spätantiken Autoren (Anatolios, Eumelus, Apsyrtus, Pelagonius⁴, Theonnestus, Hierocles, Hippocrates)⁵.

Vielfältiger und umfangreicher ist die Pferdeliteratur in lateinischer Sprache, die von der Antike bis ins Spätmittelalter (teilweise bis in die humanistische Zeit⁶) reicht und jeweils in der Spätantike und im 13. Jh. ihre Blütezeit erfuhr. Diese Schriften haben im letzten Jahrzehnt ein stärkeres Interesse der Forschung geweckt; Ausgaben antiker und mittelalterlicher tiermedizinischer Werke sowie Studien und Aufsätze sind erschienen⁷. Der Fokus der lateinischen und mittellateinischen Philologie liegt hauptsächlich auf der meist komplexen Überlieferung dieser Texte und deren Edition. Diese Aufgabe fordert eine spezifische methodologische Herangehensweise. Gebrauchstexte, die für die hippiatrische Praxis konzipiert wurden, weisen eine erhebliche Beweglichkeit und Offenheit auf; sie wurden von ihren Benutzern ergänzt, zusammengefasst und mit Anmerkungen versehen, was sich in Textzufügungen bzw. in epitomierten Fassungen widerspiegelt. Problematisch ist zudem die häufige Unzuverlässigkeit von Bibliothekskatalogen und Bibliotheksinventaren, die eine Identifikation der Texte und der jeweiligen Autoren nur schwer zulassen⁸.

Für die Untersuchung hippologischer und hippiatrischer Werke erweist sich die Kooperation mehrerer Disziplinen als notwendig. Bei der Erforschung der tiermedizinischen Fachsprache – insbesondere in mittelalterlichen Werken – leistet die Romanistik wertvolle Hilfe, weil sich einige Fachtermini nur durch einen Vergleich mit den romanischen Sprachen erhellen lassen. Nicht zuletzt können Disziplinen wie die Geschichte der Tiermedizin und die Archäologie von der philologischen Auswertung dieser Schriften profitieren⁹. Trotz der großen Fortschritte der letzten Jahre bestehen noch dringende Forschungsdesiderata: Einige Hauptwerke der Spätantike und des Mittelalters sollen (neu) ediert, übersetzt und (näher) erforscht werden.

Der vorliegende Beitrag bietet einen umfassenden Überblick über die hippologische und hippiatrische Literatur in lateinischer Sprache von der Antike bis zum Spätmittelalter, unter Berücksichtigung der jüngsten Forschung und der bestehenden Forschungslücken. Somit werden die ausgezeichneten Studien von Marcello Aprile und Martina Giese aktualisiert und ergänzt, die aus zwei unterschiedlichen Perspektiven den Forschungsstand ausführlich beschrieben haben¹⁰.

⁴ Zu Pelagonius s. § 2.

⁵ Zu den *Hippiatrica* s. LAZARIS (2010) und MCCABE (2007); zur Überlieferung s. DOYEN-HIGUET (1981).

⁶ Hippologische Schriften verfassten z. B. Leon Battista Alberti, Enea Silvio Piccolomini (zu beiden Autoren s. Anm. 56) und Joachim Camerarius d. Ä. (1500-1574; s. SANNICANDRO, im Druck). Ein spannendes Forschungsgebiet, das allerdings über den Rahmen des vorliegenden Beitrages hinausgeht, stellt die deutsche Literatur zur Reitlehre der Frühneuzeit dar; s. dazu umfassend STOCKHORST (2020).

⁷ Die *Ars veterinaria* des Pelagonius wurde von Valérie Gitton-Ripoll ediert (GITTON-RIPOLL 2019); Vincenzo Ortoleva hat kürzlich die Überlieferungsgeschichte des Traktates erhellt (ORTOLEVA 2022; 2023) sowie das Kapitel der *Mulomedicina Chironis* über den Aderlass (Chiron 3-15) ediert, übersetzt und kommentiert (ORTOLEVA 2020). Lisa Sannicandro und Martina Schwarzenberger haben die Edition mit Übersetzung und Kommentar der Bücher I-II der *Mulomedicina* des Theodoricus Borgognoni herausgegeben (SANNICANDRO 2021 und SCHWARZENBERGER 2022). Zu erwähnen ist auch die Konkordanz der Arzneistoffe in den lateinischen Werken der Spätantike von Werner Sackmann und Astrid Eitel (SACKMANN – EITEL 2023, im Druck).

⁸ S. SANNICANDRO (2021, 64-65); APRILE (2009, 332); ADAMS (1995, 149).

⁹ Die Unabdingbarkeit der Interdisziplinarität in diesem Forschungsgebiet zeigen die internationalen Tagungen zur antiken und mittelalterlichen Tiermedizin, die ca. alle vier Jahre stattfinden: Brest 2004; Catania 2007; Louvain-la-Neuve 2011; Lyon 2014; München 2017. S. die jeweiligen Tagungsbände CAM (2007); ORTOLEVA – PETRINGA (2009); DOYEN-HIGUET – VAN DEN ABEELE (2014); GITTON-RIPOLL (2016); SANNICANDRO – SCHWARZENBERGER (2018); RICCIARDETTO – MARGANNE (im Druck; dieser Sammelband ersetzt die im März 2020 in Liège geplante Veranstaltung, die pandemiebedingt nicht stattfinden konnte).

¹⁰ APRILE (2009); GIESE (2011). Der Beitrag von Marcello Aprile behandelt die lateinische und italo-romanische pferdemedizinische Literatur zwischen Antike und Mittelalter samt Auswertung der handschriftlichen Überlieferung jedes einzelnen Werkes. Martina Giese bietet die erste systematische Untersuchung der frühen

1. Hippologisches und hippiatrisches Wissen in antiken und spätantiken Agrarschriftstellern

Hippologische und hippiatrische Inhalte bieten die römischen Agrarschriftsteller in unterschiedlichem Maß. In *De agri cultura* (ca. 150 v. Chr.) gibt Marcus Porcius Cato (234-149 v. Chr.), der als Begründer der lateinischen landwirtschaftlichen Literatur gilt, Anweisungen für die rentable Führung eines Landguts nach den Prinzipien von Sparsamkeit und Gewinnmaximierung¹¹. Sein Fokus liegt hauptsächlich auf Anbau, Pflege und Verarbeitung pflanzlicher Produkte; allerdings lassen sich auch knappe Ratschläge für den Bau des Pferdestalls (*Agr.* 14,2) sowie für die Arbeit und Fütterung der Zugtiere (jeweils *Agr.* 138 und 149) finden (ADAMS 1995, 70-72). Die *Rerum rusticarum libri III* (37 v. Chr. ca.) stellen das einzige vollständig erhaltene Werk des Universalgelehrten Marcus Terentius Varro (116-27 v. Chr.) dar. In dialogischer Form beschreibt Varro die Grundlagen des Ackerbaus (Buch I *De agri cultura*), der Großviehzucht (Buch II *De re pecuaria*) und der Hoftierhaltung (Buch III *De uillatica pastione*)¹². Weder Catos noch Varros Schrift enthalten spezifisch tiermedizinische Anweisungen; Varro betont lediglich, dass der *magister pecoris* (Oberhirte) Unterlagen mit Angaben zu Tierkrankheiten und den entsprechenden Behandlungen besitze (Varr. *Rust.* II 2,20; s. ADAMS 1995, 72-78). Der Traktat *De re rustica* in zwölf Büchern von Iunius Moderatus Columella (60-65 n. Chr.) enthält hingegen umfangreiche Textstellen über die Behandlung großer (Buch VI; Pferde s. *Rust.* VI 30-35) und kleiner Tiere (Buch VII). Besonders rezipiert sind in der Spätantike seine Ausführungen über Zahnalter und ideale Pferdeästhetik (*Rust.* VI 29,1-5)¹³.

Tiermedizinische Inhalte sind auch über die medizinischen Bücher (20-32) der naturkundlichen Enzyklopädie *Naturalis historia* des Plinius d. Älteren (gest. 79 n. Chr.) verstreut¹⁴. Als Quellen des Plinius kommen neben pharmakologischen Werken und Rezeptsammlungen auch Schriften zur Landwirtschaft in Frage, die allerdings verloren gegangen sind. Das Werk des Plinius wurde in der Spätantike exzerpiert und dabei umgearbeitet¹⁵. Aus den genannten Büchern der *Naturalis historia* sowie weiteren unbekanntenen Quellen schöpfte u. a. der anonyme Verfasser der *Medicina Plinii* (ca. 300 n. Chr.); diese Schrift wird unter der Autorschaft eines C. Plinius Secundus Iunior überliefert¹⁶.

Das *Opus agriculturae* des Palladius Rutilius Taurus Aemilianus (2. Hälfte des 4. oder 5. Jh. n. Chr.)¹⁷ besteht aus 15 Büchern, die verschiedene Aspekte dieser Tätigkeit betrachten, und basiert sowohl auf griechischen und lateinischen Schriften – wie z. B. Columella – als auch auf eigener Erfahrung. Das Buch XIV über die Tiermedizin *De re ueterinaria* wurde 1905 von

lateinischen Hippiatrien des Mittelalters; besonders nützlich sind die aktualisierten Listen der Textzeugen, s. GIESE (2011, 235-250).

¹¹ Zu Struktur und Inhalt des Werkes s. DIEDERICH (2007, 13-22 und 156-67); zu den ethischen und politischen Aspekten s. DIEDERICH (2007, 273-96). Leider ist das landwirtschaftliche Werk des Puniers Mago (4. Jh. v. Chr.), das in kürzerer Fassung 146 v. Chr. ins Lateinische und später ins Griechische übersetzt wurde, nicht mehr erhalten; s. GITTON-RIPOLL (2019, XXVII-XXVIII).

¹² Zum Werk Varros s. DIEDERICH (2007, 22-52).

¹³ S. z. B. Chiron 779 und Pelag. 2 (vgl. Pall. IV 13,2-7). Dazu s. GITTON-RIPOLL (2019, 167 *ad* Pelag. 2) und FÖGEN (2016, 335).

¹⁴ Das Thema wurde bisher noch nicht systematisch erforscht, s. dazu FISCHER (2019, 2-3). Tiermedizinische Inhalte enthielt wahrscheinlich auch der landwirtschaftliche Teil der Enzyklopädie des Celsus, eines Zeitgenossen des Plinius d. Ä., der nur noch fragmentarisch erhalten ist; s. FISCHER (2018, 40).

¹⁵ Ein Beispiel sind die *Collectanea rerum mirabilium* von Gaius Iulius Solinus (um 300 n. Chr.), eine Sammlung von Weltwundern, in der die Angaben aus den geographischen Büchern mit denen über die Naturwunder vor allem aus der Zoologie, Botanik und Mineralogie verbunden sind.

¹⁶ Kritische Ausgabe s. HUNT (2019); Kai Brodersen hat das Werk ins Deutsche übersetzt (BRODERSEN 2015).

¹⁷ Über die Wirkungszeit des Palladius s. BARTOLDUS (2014, 15-36).

Remigio Sabbadini entdeckt und 1926 von Josef Svennung ediert¹⁸. Wegen seines praktischen Nutzens erfuhr das *Opus agriculturae* bereits im 6. Jh. eine starke Verbreitung; im 13. Jh. bedienten sich daraus Gelehrte wie Vinzenz von Beauvais, Albertus Magnus und Theodoricus Borgognoni¹⁹.

2. Hippiatrische Traktate der Spätantike

Die Spätantike war die goldene Zeit der Pferdemedizin. Mit der Regierung Diokletians begann ein Zeitraum von etwa 300 Jahren, in dem die meisten tiermedizinischen Texte entstanden. Bedeutend in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass der Begriff *mulomedicus*, „Maultierarzt“, der dann allgemein den Pferdearzt bezeichnete, erstmals in Diokletians Preisedikt (*Edict. imp. Diocl.* 7, 20) von 301 n. Chr. belegt ist. In der ersten Kaiserzeit war *veterinarius* (aus *veterina*, „Vieh“) der übliche Begriff für „Tierarzt“²⁰. Bei den spätantiken Traktaten handelte es sich vor allem um Literatur aus zweiter Hand: Ältere Texte wurden exzerpiert, modifiziert und für den praktischen Gebrauch zugänglich gemacht. Die Spätantike wie auch die mittelalterliche Tiermedizin hatte wenig Interesse an der Anatomie des Pferdes; nur wenige Organe waren bekannt und werden üblicherweise in den Traktaten erwähnt, wie Leber, Herz und Darm²¹. Viel relevanter ist hingegen der Bereich der Pathologie; dieser umfasst Ätiologie, Symptomatologie und Behandlung der Krankheiten. In der Therapie dient die Humoralpathologie als Orientierung für die Anwendung bestimmter Maßnahmen, wie z. B. des Aderlasses²². Die Pharmakologie zeichnet sich ihrerseits durch das breite, fast unerschöpfliche Spektrum an Heilmitteln aus²³.

Die aus 10 Büchern bestehende *Mulomedicina Chironis* verdankt ihren Namen einem lateinkundigen Pferdearzt Chiron, der unter diesem Pseudonym an der Zusammenstellung des Traktates mitwirkte²⁴. In den Büchern III und IV sind neben Chiron vier Autoren namentlich genannt: Apsyrtos, Polykletos, Sotion und Pharnax. Die *Mulomedicina Chironis* ist lediglich von zwei Handschriften bezeugt: München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 234 (15. Jh.; 1885 von Wilhelm Meyer entdeckt) und Basel, Universitätsbibliothek, D III 34 (Jahr 1495; 1988 vom Tierarzt Werner Sackmann entdeckt; s. ORTOLEVA 2020, 275). Noch zu klären ist das Verhältnis zwischen den Textzeugen (ORTOLEVA 2020, 278). Als maßgebliche Ausgabe gilt noch immer die Gesamtedition von Eugen Oder (1901); zu erwähnen sind daneben die Teileditionen von Max Niedermann (1910; Bücher II-III), José M. Cózar Marín (2005; Buch II) und jüngst Vincenzo Ortoleva (2020; Buch I)²⁵. Klaus-Dietrich Fischer hat 1994 den textkritischen Apparat des gesamten Werkes angefertigt und privat gedruckt, der in Besitz der Bibliothek des Münchner *Thesaurus linguae Latinae* ist (FISCHER 1994).

Eine moderne vollständige Ausgabe stellt ein dringendes Desiderat, aber zugleich eine große Herausforderung dar. Problematisch ist nicht nur die Textgestaltung, sondern auch das sachliche Verständnis. Da aber die *Mulomedicina Chironis* einige Jahrzehnte später von Vegetius ausgeschrieben worden, ist die textkritische Arbeit an den *Digesta artis*

¹⁸ RODGERS (1976, 197-198); vollständige Ausgabe des Werkes s. RODGERS (1975); SVENNUNG (1926).

¹⁹ Zur Theodoricus' *Mulomedicina* s. 3.3. Borgognoni kompiliert mit minimalen Adaptionen das Kapitel aus dem Buch IV über die Zeugung der Maultiere, s. dazu SANNICANDRO (2021, 18-19). Auszüge aus Buch XIV *De re ueterinaria*, das thematisch passender gewesen wäre, aber im Mittelalter weniger im Umlauf war, fehlen in der *Mulomedicina*.

²⁰ Zu *mulomedicus* und *veterinarius* s. ADAMS (1995, 571).

²¹ S. dazu POULLE-DRIEUX (2017) (mit besonderer Fokussierung auf Vegetius) und APRILE (2001, 50).

²² Dieses Thema bearbeitet der von Anna Maria Urso und Domenico Pellegrino herausgegebene Tagungsband (URSO – PELLEGRINO 2020). S. auch VON DEN DRIESCH – PETERS (2003, 51-53).

²³ Zu diesem Thema s. SACKMANN – EITEL (2023; im Druck).

²⁴ Zur *Mulomedicina Chironis* s. FISCHER (1989, 77-80); APRILE (2007, 335-36).

²⁵ ODER (1901); NIEDERMANN (1910); CÓZAR MARÍN (2005); ORTOLEVA (2020).

mulomedicinalis des Vegetius (s. unten) „zugleich eine Arbeit an Chiron“, wie Klaus-Dietrich Fischer mit Recht hervorgehoben hat (FISCHER 2019, 2). Die *Mulomedicina Chironis* ist unter sprachlichen Gesichtspunkten von großem Interesse sowohl für die klassische Philologie als auch für die Romanistik, weil sie eine der Hauptquellen für die Rekonstruktion des sogenannten Vulgärlateins darstellt²⁶.

Gegen 360 n. Chr. verfasste Pelagonius Saloninus nach dem Muster des griechischen Veterinärschriftstellers Apsyrtus seine *Ars veterinaria* in Briefform²⁷. Jedes Kapitel befasst sich mit jeweils einer Krankheit, deren Symptomen und Behandlung und ist an einen bestimmten Adressaten gerichtet. Fragmente einer griechischen Version des Werkes sind in den *Hippiatrica* enthalten (GITTON-RIPOLL 2019, CVII-CIX). Die *Ars veterinaria* hat in den letzten Jahren das Interesse der Forschung geweckt. Valérie Gitton-Ripoll hat 2019 die erste auf sämtlichen bekannten Handschriften basierende kritische Ausgabe mit französischer Übersetzung und Kommentar publiziert (GITTON-RIPOLL 2019)²⁸. Der Edition von Klaus-Dietrich Fischer (FISCHER 1980) lagen hingegen nur die Handschriften Firenze, Biblioteca Riccardiana 1179, 1485²⁹ und Napoli, Biblioteca Nazionale, lat. 2 (fol. 37-41v) zugrunde; der Textzeuge Einsiedeln, Stiftsbibliothek 305 (514), pp. 182-233 wurde erst 1989 von Pierre-Paul Corsetti entdeckt. Dazu kommt ein in der Hs. Verona, Biblioteca Civica 658 enthaltenes Fragment, das 1998 von Vincenzo Ortoleva entdeckt wurde (ORTOLEVA 1998, 18-19). Dieser hat zudem die ersten philologischen Auseinandersetzungen mit der *Ars veterinaria* von Giuseppe Sarchiani (1749-1821) und Gaetano Cioni untersucht³⁰.

Sowohl die *Mulomedicina Chironis* als auch die *Ars veterinaria* des Pelagonius sind Quellen der *Digesta artis mulomedicinalis* des Publius Vegetius Renatus, der nach heutigem Forschungsstand in der Mitte des 5. Jh.s lebte³¹. Diese tiermedizinische Kompilation besteht aus drei Büchern; darauf folgt in der Überlieferung als viertes Buch die *Epitoma de curis boum*, die heute als eigenständiges Werk gilt³². In höchst eleganter Sprache bietet Vegetius somit eine systematische und veritable *summa* des in seiner Zeit verfügbaren tiermedizinischen Wissens, wie der Autor in seinem umfangreichen Prolog selbst ausführt³³ und der Titel des Werkes ausdrückt³⁴. Als Beamter des höheren Dienstes und Grundbesitzer hatte sich Vegetius schon von Jugend an für Pferde und Pferdezucht interessiert, wie er in seinen *Digesta* berichtet (Veg. *Mulom.* III 6,1). Die Pferdebesitzer in der Spätantike kümmerten sich selbst um ihre Tiere und brauchten daher praktische Kenntnisse im tiermedizinischen Bereich (ADAMS 1995, 67-68).

²⁶ S. APRILE (2009, 335). In der *Mulomedicina Chironis* kommen zahlreiche sonst nicht belegte Termini vor, s. Beispiele in SANTAMARÍA HERNÁNDEZ (2018).

²⁷ Zum Werkaufbau s. GITTON-RIPOLL (2019, LIII-LVII).

²⁸ Die ausgezeichnete Studie von James Adams zur Sprache des Pelagonius (ADAMS 1995), die auch kulturelle und gesellschaftliche Aspekte der tiermedizinischen Praxis in ihre Überlegungen miteinbezieht, spielt auch bei der Erforschung der *Mulomedicina Chironis* und des Werkes des Vegetius eine bedeutsame Rolle.

²⁹ Diese Handschrift ließ Angelo Poliziano 1485 aus einem älteren Kodex abschreiben, wie die *subscriptio* auf fol. 28v dokumentiert, s. dazu ORTOLEVA (1998, 13).

³⁰ ORTOLEVA (2022) und (2023). Giuseppe Sarchiani war der Herausgeber der *editio princeps*, die von Gaetano Cioni postum veröffentlicht wurde.

³¹ Zu dieser Fragestellung s. ORTOLEVA (2008, 823); ORTOLEVA (2006, 49-50).

³² S. ORTOLEVA (1999, XXV-XXX); Edition s. LOMMATZSCH (1903, 277-306). Die *Epitoma de curis boum*, die Vegetius auf Anfrage Bekannter bzw. Verwandter, deren Rinder von einer schweren Epidemie dezimiert wurden, verfasste, ist im Wesentlichen eine Kompilation aus Columellas *De re rustica*, Buch VI. Neben der *Epitoma de curis boum* ist ein zweiter rindmedizinischer, kurzer Traktat in lateinischer Sprache erhalten: Dabei handelt es sich um die *Curae boum* des Gargilius Martialis (Edition s. LOMMATZSCH 1903, 307-310). Die Autorschaft ist allerdings umstritten, s. MAIRE (2002, XVIII-XX).

³³ Veg. *Mulom.* 1 *prol.* 6. Zu Funktion und Aufbau der *prologi* in den *Digesta artis mulomedicinalis* s. ZAFFAGNO (1990); zum Aufbau des Werkes s. CAM (2009).

³⁴ «Il termine *digesta*, tuttavia, a differenza di *epitoma* (che, come si è ora visto, ricorre anche nel titolo dell'operetta sui buoi), manifesta il proposito più ambizioso del trattato di 'mulomedicina': riorganizzare la materia, affrontata fino ad allora in maniera confusa o superficiale» (ORTOLEVA 1999, XXX).

Der Traktat wurde bereits kurz nach der Wirkungszeit des Autors in Konstantinopel ins Griechische übersetzt (ORTOLEVA 1999, XX-XXI) und im Mittelalter von dem Dominikaner Theodoricus Borgognoni³⁵ und dem Florentiner Dino Dini (zweite Hälfte des 14. Jh.s) rezipiert³⁶. Die 20 Handschriften der *Digesta* überliefern eine lange und eine epitomierte Fassung des Werkes³⁷; dazu kommt die indirekte Überlieferung umfangreicher Textstellen in der *Mulomedicina* des Theodoricus (s. ORTOLEVA 1996, 100-102). Als bis heute maßgebliche Ausgabe gilt die in die Jahre gekommene Gesamtausgabe von Ernst Lommatzsch, die jedoch auf nur neun Handschriften fußt (LOMMATZSCH (1903). Das Buch I wurde von Vincenzo Ortoleva neu ediert und kommentiert (ORTOLEVA 1999); zu erwähnen ist auch die Edition mit spanischer Übersetzung von J. Robles Gómez (ROBLES GÓMEZ 1999). An einer Gesamtausgabe mit französischer Übersetzung für die Reihe „Collection des Universités de France“ arbeitet derzeit Marie-Thérèse Cam.

3. Pferdemedizinische Literatur im Mittelalter: die *mascalcie*

Das Pferd nahm in der Lebenswelt des Mittelalters einen zentralen Platz ein. Neben Beizvögeln und Jagdhunden gehörte es zur Trias der höfischen Tiere (VON DEN DRIESCH – PETERS 2003, 101-109). Der niedere und hohe Adel pflegte ein intensives Verhältnis zu Pferden, das Pferd diente zur Fortbewegung, Repräsentation oder Kriegsführung. Als Luxusartikel wurde das Pferd häufig als wertvolles Geschenk oder auch als Zahlungsmittel eingesetzt. Pferdediebstahl war im Mittelalter nichts Ungewöhnliches und ein schweres Verbrechen; wurde etwa ein Pferd gestohlen oder verendete an einer Krankheit, war dieser Verlust ein schwerer Schlag für den Pferdeeigner. Wie wichtig das Pferd für den mittelalterlichen Menschen war, dokumentieren die neuen Berufe, die rund um das Pferd entstanden: das Amt des Marschalls (*mareschallus*), der die Aufsicht über den Reitstall und das Transportwesen hatte; der Schmied sowie die Hersteller von Reitzeug und Pferdeschmuck. In Anbetracht seiner breiten wirtschaftlichen Bedeutung als Reit-, Zug- und Tragtier sowie als Statussymbol stand es im Mittelpunkt der tierheilkundlichen Literatur des mittelalterlichen Abendlandes³⁸.

Nach dem Ende der Antike scheint es zunächst kaum eine Pferdeliteratur gegeben zu haben. Die Überlieferung hippiatrischen Wissens erreichte erst am Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter einen Höhepunkt. Zwei große Überlieferungsstränge lassen sich ausmachen. Zum einen stellt sich die tiermedizinische Literatur des Mittelalters als ein Wissenskomplex griechischer und römischer Provenienz dar, der über byzantinische Kompilationen (*Hippiatrica*, *Geoponica*³⁹) und durch arabische Vermittlung verarbeitet und ab der Mitte des 13. Jh.s auch in den Landessprachen bekannt gemacht wurde. Den antiken Fundus bilden neben den großen lateinischen Traktaten der Spätantike (Pelagonius' *Ars ueterinaria*, *Mulomedicina Chironis*, Vegetius' *Digesta artis mulomedicinalis*⁴⁰) auch griechische Hippiaer (Apsyrtos, Anatolios, Theomnestos, Hierokles). Zum anderen erschienen eigenständige Werke, die von der antiken und spätantiken Überlieferung unabhängig waren. Verfasser dieser Texte waren

³⁵ S. 3.2.

³⁶ Zu Dino Dini und seine im Italoromanischen verfasste *Mareschalcia* s. APRILE (2009, 371-372); ORTOLEVA (1996, 168-172); TROLLI (1990b, 93-104).

³⁷ Für eine ausführliche Untersuchung der handschriftlichen Überlieferung s. ORTOLEVA 1996.

³⁸ COCO – GUALDO (2008, 137-138); APRILE (2009, 323-333).

³⁹ Bei den *Geoponica* handelt es sich um eine byzantinische Kompilation landwirtschaftlicher Schriften, die im 10. Jh. für Konstantin VII. Porphyrogenitos verfasst wurde. Das Werk wurde von Andrew Dalby ins Englische übersetzt (DALBY 2011).

⁴⁰ Auszüge aus den *Digesta* wurden im 6. Jh. im italienischen Raum kopiert und sind im Palimpsest Sankt Gallen, Stiftsbibliothek 908 enthalten. Handschriften des Traktates waren bereits im 10. Jh. im Besitz europäischer Bibliotheken, vgl. SANNICANDRO (2019, 123 Anm. 19).

meist die sogenannten *magistri maristallae*, die Stallmeister, jene Hofbediensteten, welche die herrschaftlichen Pferdebestände verantworteten. Die Stallmeister sind jahrhundertlang Hauptträger der literarischen und praktischen Wissensvermittlung, sodass die Zeit von ca. 1250 (Beginn mit Jordanus Ruffus, s. 3.1.) bis 1762 (Gründung der ersten Veterinärschule in Lyon) „Stallmeisterzeit“ genannt wird (VON DEN DRIESCH – PETERS 2003, 85-129). Kenntnisse werden durch mündliche und praktische Unterweisung und selbständige Tätigkeit in Marställen oder in eigener Praxis erworben und von Generation zu Generation vermittelt. Die meisten mittelalterlichen Pferdemedizinen entstanden im Mittelmeerraum (APRILE 2009, 332); Zentrum der frühen Stallmeisterzeit war Italien, ausgehend vom Hof Friedrichs II. in Palermo und später unter Karl I. von Anjou in Neapel⁴¹.

Nach dem heutigen Stand gibt es im Rahmen der Überlieferung zwei originale Stränge, die kein antikes Wissen verarbeitet haben und von jeweils einem Werk repräsentiert werden. Dabei handelt es sich um *De medicina equorum* des Jordanus Ruffus und die anonyme *Chirurgia equorum*, die im Folgenden ausführlich betrachtet werden. Diese um das Jahr 1250 verfassten Traktate enthalten jeweils einen originalen, von dem anderen unabhängigen Wissenskern, der im Laufe der folgenden Jahrhunderte weiter überliefert wurde, und stellen die ersten Beispiele der Gattung *mascalcia* dar. Diese mittelalterlichen Schriften, die das praktische Wissen der *marescalci*⁴² überliefern, bestehen üblicherweise aus einem hippologischen und einem spezifisch hippiatrischen Teil; die Bipartition wurde von den arabischen Pferdemedizinen übernommen⁴³.

3.1. Jordanus Ruffus' *De medicina equorum* (ca. 1250)

Jordanus Ruffus war als *miles in marestalla* am Hofe Kaiser Friedrichs II. tätig⁴⁴. Der staufische Kaiser war selbst ein begnadeter Naturforscher und förderte die Wissenschaften⁴⁵. Sein Falkenbuch *De arte uenandi cum auibus* ist nicht nur ein Traktat über die Jagd mit Greifvögeln, sondern gilt auch als ein ausführlicher Abriss der Ornithologie (s. VON DEN DRIESCH – PETERS (2003, 101-102). In diesem anregenden kulturellen Kontext schrieb Ruffus nach 1250 ein Werk in lateinischer Sprache, das unter dem Titel *De medicina equorum* oder *Marescalcia equorum* in die Literatur einging und mit dem die sogenannte ‚Stallmeisterzeit‘ begann. Ruffus erweist sich als präziser Beobachter und experter Praktiker mit herausragenden diagnostischen Fähigkeiten. Das Werk besteht aus einem hippologischen (Abschnitte I-IV; dazu kommen die *Regulae cognitionum omnium equorum* über die Pferdephysiognomik) und einem hippiatrischen Teil (Abschnitte V-VI)⁴⁶. Der Abschnitt VI *De accidentalibus infectionibus et laesionibus equorum* umfasst auch einen Index, der vermutlich für den praktischen Gebrauch des Werkes konzipiert wurde (MOLIN 1818, 21-23). Ruffus' Traktat wurde in verschiedene Sprachen übersetzt und in ganz Europa verbreitet; im Mittelalter avancierte die Abhandlung zum Standardwerk für Pferdeheilkunde und wurde in der aufkommenden hippiatrischen Literatur intensiv rezipiert. Näher zu erforschen wäre der

⁴¹ Unter Karl I. von Anjou übersetzte Moses von Palermo 1277 das im 6. Jh. verfasste arabische Werk des Ypocras Indicus und den anonymen *Liber mariscaltie equorum et cure eorum* ins Lateinische (s. FISCHER 1983; Edition beider Schriften s. SPONER 1966 und DELPRATO 1865).

⁴² Aus dem germ. *marhskalk, „Pferdeknecht“. Der Text der *Albertusvorlage* (s. 3.2) in der Hs. New York, New York Academy of Medicine, Ms. Safe enthält auf fol. 55rb folgende etymologische Erklärung des Begriffes *marescalcus*: *Mar[is]ca[l]cia est curatio equorum, inde marchaldus q[u]i[a] mariralice (recte: ‚mar‘ italice) equus latine, ‚chaldus‘ amator vel procurator dicitur.*

⁴³ S. HARRISON (2018, 29); APRILE (2009, 349-51).

⁴⁴ S. dazu MONTINARO (2015, 9 Anm. 1; ausführliche Biografie 1-14).

⁴⁵ Zu diesem Thema s. den von Gundula Grebner und Johannes Fried herausgegebenen Sammelband (GREBNER – FRIED 2008, insbesondere Teile I-III).

⁴⁶ Die Einteilung entspricht der Textfassung nach der Ausgabe von Girolamo Molin (MOLIN 1818).

tatsächliche Einfluss des Werkes auf die hippiatrische Praxis, was die Verbreitung hippiatrischen Wissens erhellen würde. Die ersten Sondierungen in diesem Bereich sind vielversprechend; die offiziellen *adsignationes equorum* der Stadt Perugia (Jahr 1277), die die Zuweisung von Pferden im militärischen und diplomatischen Bereich regelten, erwähnen z. B. die von Ruffus beschriebenen Krankheiten (MATTIOLI 2022, 9-19).

Bis heute sind insgesamt 173 sowohl lateinische als auch volkssprachliche Handschriften und 16 italaromanische Druckeditionen bekannt⁴⁷. Die gesamte handschriftliche Überlieferung wurde von Antonio Montinaro gründlich erforscht⁴⁸. Eine kritische Edition des lateinischen Textes auf der Basis ausgewählter Handschriften ist ein dringendes Forschungsdesiderat, da lediglich die Ausgabe von Girolamo Molin (Padua 1818) zur Verfügung steht; dieser liegt nur die Hs. Venezia, Biblioteca Marciana VII 24 (= 3677) zugrunde. Als sinnvoll erwies sich die Kollation ausgewählter *loci critici*, um Abhängigkeitsverhältnisse und Kontaminationsphänomene auf überschaubare Weise festzustellen. Eine „pragmatische Neuedition“⁴⁹ würde auch als Grundlage für die Untersuchung der breiten Rezeption dienen⁵⁰.

3.2. Die *Chirurgia equorum* (= Albertusvorlage; 1250 ca.) und die *Practica equorum* (13. Jh.)

Den zweiten Überlieferungsweig hippiatrischen Wissens im Mittelalter stellt die *Chirurgia equorum* dar. Dabei handelt es sich um einen anonymen Traktat, den Kurt Lindner 1962 zum ersten Mal näher erforschte und als Hauptquelle für den *Tractatus de equis* des Albertus Magnus identifizieren konnte (LINDNER 1962, 38-42). Klaus-Dietrich Fischer prägte für diese damals kaum bekannte Schrift den Namen *Albertusvorlage*⁵¹. Weder die exakte Datierung des Werkes noch die Identifizierung des Verfassers war bisher möglich. Beiden Wissenschaftlern waren lediglich sechs Handschriften bekannt; seitdem ließ sich die Anzahl der lateinischen Textzeugen auf 16 erhöhen. Die komplexe handschriftliche Überlieferung der *Albertusvorlage* wurde umfassend von Martina Giese erforscht, welche die Handschriften anhand des unterschiedlichen Textumfanges in mehrere Redaktionen einteilt. Die Kurzversion des Traktates enthält ausschließlich den veterinärmedizinischen Teil; daran anschließend folgt in den meisten Handschriften ein Abschnitt über Beurteilungskriterien für Pferde aus den *Origines* des Isidor von Sevilla (*Orig.* XII 1,45-48)⁵². Die Langversion lässt sich hingegen in vier Gruppen einteilen⁵³. Eine Gruppe stellt die sogenannte „Fournival-Version“ dar: Diese

⁴⁷ Zur ersten Phase der italaromanischen Überlieferung des Werkes s. BERTELLI (2009, 395-419) und (2016).

⁴⁸ MONTINARO (2015). Zu Werkbetrachtung aus historisch-kultureller Perspektive s. HARRISON (2018).

⁴⁹ So schlägt GIESE (2017, 229) vor.

⁵⁰ Zu berücksichtigen wären auch die umfangreichen Auszüge aus Ruffus, die eine frühe Stufe des Werkes dokumentieren, im Agrarwerk *Ruralia commoda* (1305) von Petrus de Crescentiis aus Bologna (Buch IX, Kapp. 3-57; Edition s. RICHTER 1998).

⁵¹ FISCHER (1982, 232-35). Zur *Albertusvorlage* s. auch SANNICANDRO (2020).

⁵² Diese Fassung überliefern die folgenden Textzeugen: Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, lat. fol. 56, fol. 299vb–301vb (erste Hälfte des 14. Jh.s); Bruxelles, Bibliothèque Royale, 14324-43, fol. 5va-5vb: Kapitelverzeichnis; fol. 221ra-228rb: Text (14. Jh.); Cambridge, Claire College, Ms. 15 (Kk. 4.2), fol. 5va-5vb (Kapitelverzeichnis); fol. 221a-228rb (der Text enthält nur den veterinärmedizinischen Teil; 14. Jh.); Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, *Pal.* lat. 1253, fol. 245ra-253ra (um 1270); København, Kongelige Bibliotek, Ny kgl. S. 353d 4to, fol. 111ra-114vb (14. Jh.); Lincoln Cathedral, Chapter Library, Ms. 211 (B. 5. 9.), III, fol. 28ra-32va (13. Jh.).

⁵³ 1. Gruppe: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 5315, fol. 209r-218v (15. Jh.). 2. Gruppe: Cambridge, University Library, Add. 3120, fol. 113rb-117ra (erste Hälfte des 14. Jh.s); Dublin, Trinity College Library, Ms. 370, fol. 1R (Kapitelverzeichnis) und fol. 1v-19r (Text; 13./14. Jh.); Graz, Universitätsbibliothek, Cod. 594, fol. 109v-119r (zweite Hälfte des 15. Jh.s). 3. Gruppe: Bethesda, Md., National Library of Medicine, MS 73, fol. 9a-69rb (13. Jh.); Cambridge, University Library, Ms. Dd. 9. 38, fol. 259ra-266vb (Ende 14. / Anfang 15. Jh.);

Bezeichnung wurde von Martina Giese geprägt, da „entweder Ms. Safe selbst oder eine inhaltsgleiche Schwesterhandschrift in der *Bibliotheca* des Richard de Fournival (1201-1260) aufgelistet ist“ (GIESE 2017, 221). Dabei handelt es sich um den Bibliothekskatalog des französischen Klerikers und Chirurgen Richard de Fournival, in dem ein *liber de mulomedicina, que est cyrurgia equorum et aliorum animalium mansuetorum laboriosorum* erwähnt wird⁵⁴. Da die Entstehung der *Bibliotheca* zwischen 1243 und 1250 datiert werden kann, lässt sich ein sicherer *terminus ante quem* für die *Albertusvorlage* festlegen.

Die *Chirurgia equorum* bzw. *Albertusvorlage* beginnt in der „Fournival-Version“ mit einem an eine unbekannte Person gerichteten Prolog, der ein Zitat aus einem Brief von Braulio, Bischof von Saragossa (631-651), an Isidor von Sevilla sowie Zitate aus der Bibel, der *Regula Benedicti* und den *Sermones* des Bernhard von Clairvaux enthält. Dem Kapitelverzeichnis folgen ein hippologischer (Kapp. 2-7) und ein hippiatrischer Teil (Kapp. 8-41), der nach dem üblichen Schema *a capite ad calcem* aufgebaut ist (SANNICANDRO 2020, 590-592).

Das Werk wurde im Spätmittelalter ins Deutsche, Englische und Französische übersetzt und erfuhr somit eine weite Verbreitung⁵⁵. Aus diesem Traktat schöpften der Kirchenlehrer und Universalgelehrte Albertus Magnus (um 1200-1280) für das Kapitel *De equis* seines Sammelwerkes *De animalibus* (Albert. M. *animal.* XXII 2,1)⁵⁶ sowie der Dominikaner Theodoricus Borgognoni für seine *Mulomedicina* (s. 3.3). Fünf Handschriften überliefern eine anonyme Kompilation in lateinischer Sprache aus der *Albertusvorlage* und dem Traktat des Jordanus Ruffus, was die Rolle beider Werke in der Überlieferung hippiatrischen Wissens im Mittelalter bestätigt⁵⁷.

Nach dem aktuellen Wissenstand lässt sich nicht bestimmen, ob die *Albertusvorlage* vor oder nach dem Traktat des Ruffus verfasst wurde⁵⁸. Im Rahmen einer ersten kritischen Edition wäre auch der Entstehungsort zu klären. Die Präsenz des Werkes ist mit Sicherheit in Frankreich (s. Fournivals *Bibliotheca*; französische Übersetzung), Deutschland (Rezeption durch Albertus Magnus; deutsche Übersetzung), Norditalien (Rezeption durch Theodoricus Borgognoni; s. 3.3) sowie im England (englische Übersetzung⁵⁹) bezeugt; italoromanische Übertragungen sind hingegen nicht bekannt. Denkbar wäre daher eine erste Lokalisierung im Kontinentaleuropa.

Noch nicht ediert ist auch die anonyme *Practica equorum*, eine kurze, rein hippiatrische Schrift (der hippologische Teil fehlt), die angesichts des Alters der frühesten Handschriften

London, British Library, Add. MS 35179. 4. Gruppe („Fournival-Version“): New York, New York Academy of Medicine, Ms. Safe (13. Jh.); Oxford, Bodleian Library, Douce 88D (ca. 1270). Auszüge der *Albertusvorlage*, die allerdings mit Rezepten vermischt sind, überliefert die Hs. Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Reg. Lat. 1010, fol. 107r-144r.

⁵⁴ Zu Richard de Fournival s. DUCOS – LUCKEN (2018); GIESE (2017, 221 Anm. 31 sowie 223). Zur *Bibliotheca* s. GIESE (2018, 227-228).

⁵⁵ Liste der Handschriften s. SANNICANDRO (2021, 24-25).

⁵⁶ Kritische Ausgabe s. STADLER (1920) und WIEMES (1937), Letztere mit deutscher Übersetzung. Aus Albertus Magnus schöpfte Enea Silvio Piccolomini (Papst Pius II., gest. 1464) in seinem in Briefform verfassten und Herzog Albrecht VI. von Österreich gewidmeten *De naturis equorum* (Jahr 1444; Edition s. VAN HECK 2007, 349-367, s. dazu GIESE 2017, 217 Anm. 26). Albertus Magnus wird als Quelle auch von Leon Battista Alberti (gest. 1472) in seinem *De equo animante* erwähnt (ed. s. GRAYSON 1999, 203-235; zu Entstehung und ästhetischen Ansätzen s. DI STEFANO 2010). Das Werk bezeugt nicht nur die Weitervermittlung des mittelalterlichen hippiatrischen Wissens in der humanistischen Zeit, sondern auch die Pferdeleidenschaft des Autors, s. MASTROROSA 1998, 209.

⁵⁷ Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs. 174, fol. 1r-23v (14. Jh.); Firenze, Biblioteca Medicea Laurenziana, *Med. Pal.* 60, fol. 1r-23r (13. Jh.); Montpellier, Bibliothèque Interuniversitaire, Section Médecine, H 23 6, fol. 3r-9v und 48r-48v (14. Jh.; unvollständig); Oxford, Bodleian Library, Ashmole 1427, fol. 1va-26va (13./14. Jh.); Oxford, Merton College Library, 230, fol. 1r-11r (14. Jh.). S. dazu SANNICANDRO (2021, 35-42).

⁵⁸ Laut GIESE (2017, 214) ist die *Albertusvorlage* die „älteste originäre lateinische Pferdeheilkunde des Mittelalters“.

⁵⁹ Edition s. SVINHUFVUD (1978).

spätestens im 13. Jh. verfasst sein muss⁶⁰. Vier der bis heute zehn bekannten Handschriften⁶¹ enthalten auch die *Albertusvorlage*⁶². Das textkritische Verhältnis zwischen beiden Werken sollte im Rahmen einer ersten kritischen Ausgabe dringend geklärt werden. Von großem Interesse wäre auch die sprachliche Erforschung der Krankheitsbezeichnungen⁶³.

3.3. Die großen Kompilationen: Die *Mulomedicina des Theodoricus Borgognoni (nach 1277)* und der *Liber de cura equorum des Laurentius Rusius (14. Jh.)*

Sowohl Jordanus Ruffus als auch die *Albertusvorlage* beeinflussten das nach 1277 entstandene Kompendium des Theodoricus Borgognoni, der auch unter dem Namen Theodoricus Cerviensis bekannt ist⁶⁴. Geboren in Lucca um das Jahr 1205 und gestorben in Bologna 1298, ist Theodoricus eine wichtige Persönlichkeit in der bolognesischen Kultur des 13. Jahrhunderts. Er war Sohn des berühmten Chirurgen und Gerichtsarztes Hugo Borgognoni; nach seiner medizinischen Ausbildung bei seinem Vater trat er in den Dominikanerorden ein und machte eine erfolgreiche Karriere als Kleriker. Er wurde zum Bischof von Bitonto und später von Cervia ernannt. Neben seinem Episkopat wirkte er als Arzt in hochgestellten Gesellschaftskreisen und verfasste ein namhaftes wundärztliches Lehrbuch, die *Chirurgia* (SANNICANDRO 2021, 3-9). Theodoricus interessierte sich auch für die Hippieatrie, die er am Rand seiner Tätigkeit als Chirurg praktizierte⁶⁵. Er verfasste die *Mulomedicina*, ein hippieatisches Kompendium in drei Büchern, für das er spätantike (vor allem Vegetius⁶⁶) und zeitgenössische Quellen (Jordanus Ruffus, *Albertusvorlage* u. a.⁶⁷) heranzog. Die *Mulomedicina* des Theodoricus schlug somit eine Brücke zwischen antikem und mittelalterlichem hippieatischem Wissen. Die Bücher I-II wurden von Lisa Sannicandro und Martina Schwarzenberger ediert, übersetzt und kommentiert⁶⁸. Neue Erkenntnisse zu Leben und Tätigkeit des Theodoricus verdankt man der Entdeckung des Pergamentrotulus 77/741 im Staatsarchiv Bologna, der das Testament und andere Dokumente des Klerikers enthält⁶⁹.

Neben der *Mulomedicina* des Borgognoni erfuhr die *Marescalcia* bzw. der *Liber de cura equorum* des Laurentius Rusius große Verbreitung. Geboren in Rom in der zweiten Hälfte des 13. Jh.s, war Laurentius Rusius zwischen 1320 und 1370 als Stallmeister seiner Stadt tätig. Wenig ist über sein Leben bekannt⁷⁰; selbst sein Familienname kennt mehrere Schreibvarianten

⁶⁰ Ediert sind nur Auszüge aus der *Practica equorum* nach der Hs. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, lat. fol. 56, fol. 299v-301v (Werk 1909: 15-30). Diese sind allerdings mit der *Albertusvorlage* kompiliert, s. GIESE (2017, 211 Anm. 9).

⁶¹ Liste s. GIESE (2017, 238-39).

⁶² Es geht um die Handschriften aus Berlin, Dublin, Lincoln und Vatikan (s. Anm. 52 und 53).

⁶³ Eine Inhaltsübersicht bietet GIESE (2017, 225-27).

⁶⁴ Da die *Mulomedicina* Auszüge aus dem Traktat des Ypocras Indicus und dem anonymen *Liber mariscaltie equorum et cure eorum* enthält und da diese Schriften 1277 unter Karl I. von Anjou von Moses von Palermo ins Lateinische übersetzt wurden, gilt das Jahr 1277 als *terminus post quem*.

⁶⁵ SANNICANDRO (2021, 13-14). Zur Biografie und Tätigkeit des Theodoricus als Bischof, Chirurg und Hippieater s. den von Francesca Roversi Monaco herausgegebenen Sammelband (ROVERSI MONACO 2019).

⁶⁶ S. SANNICANDRO (2021, 16-18); ORTOLEVA (1996, 87-102).

⁶⁷ Eine weitere Quelle ist der bisher einzig aus der lateinischen Handschrift London, British Library, Harley 3772, fol. 14v-20r bekannte *Liber mariscaltie* des Magister Maurus (Edition s. HURLER 2007). An dieser Stelle sei eine weitere, kurze lateinische Pferdeheilkunde erwähnt, die von der Hs. Venezia, Biblioteca Marciana, lat. VII 25 (= 3472), fol. 31r-34ra (Theodoricus' *Mulomedicina* auf fol. 1r-30v), überliefert ist. Dabei handelt es sich um die *Practica equorum*, die dem genuesischen Politiker und Historiker Jacopo Doria (D'Auria, Auria) zugeschrieben wird, s. SANNICANDRO (2021, 62 Anm. 66) und APRILE (2009, 377).

⁶⁸ SANNICANDRO (2021) (kritische Ausgabe); SCHWARZENBERGER (2022) (deutsche Übersetzung und tiermedizinischer Kommentar). Ein Glossar der Fachtermini ist in Vorbereitung (SANNICANDRO – SCHWARZENBERGER, im Druck).

⁶⁹ Der Rotulus wurde von Lorenza Iannacci und Annafelicia Zuffrano ediert: IANNACCI – ZUFFRANO (2022).

⁷⁰ BRUNORI CIANTI – CIANTI (2017); APRILE (2009, 363); TROLLI (1990, 69-70).

(*Roscius, Ronzinus, Ruginus*), deren Authentizität kaum zu verifizieren ist. Im Prolog seiner Pferdeheilkunde, die er dem Kardinal Napoleone Orsini (1260 ca.-1342) widmet, präsentiert er sich als *Laurentius dictus Rucius, marescalcus de Urbe, familiarium uestrorum minimus*⁷¹. Seine umfangreiche Pferdeheilkunde in 181 Kapiteln besteht, wie in den mittelalterlichen Traktaten üblich, aus einem hippologischen und einem hippiatrischen Teil. Rusius schöpfte hauptsächlich aus Jordanus Ruffus, allerdings in der Rezeption des Theodoricus Borgognoni. Daneben wurden weitere und teilweise weniger bekannte Quellen (Magister Maurus, Pseudo-Hippocrates und Galen; s. TROLLI 1990, 72-73) herangezogen. Neben dem traditionellen hippiatrischen Wissen spielt allerdings die eigene Erfahrung als Stallmeister eine große Rolle. Dank dieser harmonischen Kombination von Theorie und Praxis erfuhr das Werk des Rusius große Verbreitung und wurde in der späteren hippiatrischen Literatur intensiv rezipiert. Bonifacio von Calabria, Stallmeister am Hof Karls I. von Anjou, verfasste einen *Libro de la manescalia* (oder *Tesoro dei cavalli*), wahrscheinlich ein Plagiat des Rusius⁷²; Pasquale Caracciolo zog Rusius als Quelle in seinem monumentalen Werk *La gloria del cavallo* (Neapel 1566) heran⁷³. In seinem grundlegenden Beitrag über die mittelalterliche Hippieatrie hat Marcello Aprile 25 lateinische und 15 altitalienische Handschriften verzeichnet⁷⁴. Der Forschungsstand über die *manescalia* des Laurentius Rusius ist desolat. Die lateinische handschriftliche Überlieferung wurde bisher nicht näher erforscht und es existiert bisher keine kritische Ausgabe des lateinischen Originals. Zur Verfügung steht nur die lateinische Vorlage von Pietro Delprato (aus dem Jahr 1867), die lediglich eine Transkription einer nicht genau benannten Handschrift des 14. Jh.s ist⁷⁵.

Die *Marescalcia* des Laurentius Rusius stellt das letzte große hippiatrische Werk in lateinischer Sprache dar. Die Gattung *manescalia* entwickelte sich in den Landessprachen weiter: einerseits wurden die Traktate des Ruffus, Theodoricus Borgognoni und Rusius übersetzt, andererseits entstanden originale Schriften, wie z. B. die *Manescalia* des Dino Dini (zwischen 1352 und 1359)⁷⁶, der *Libro de la manescalia* des Bonifacio di Calabria, die *Manuschansia* des Agostino Columbre (1490 gedruckt; s. APRILE 2009, 372-374) und der *Libro de menescalia* von Pier Andrea d'Aragona (IZZO 2023). Im 16. Jh. verloren die mittelalterlichen Hippieatrien an Relevanz, während spätantike Schriften wie die *Digesta* des Vegetius und die *Hippiatrica* in die Landessprachen übertragen wurden und somit das antike Wissen eine neue Verbreitung erfuhr⁷⁷.

Schlussbemerkungen

⁷¹ Zitiert nach DELPRATO (1867, 2).

⁷² S. BRUNORI CIANTI – CIANTI (2017); APRILE (2009, 367-68).

⁷³ Zu Caracciolo s. APRILE (2019).

⁷⁴ S. APRILE (2009, 365-366). Laut der Datenbank „Mirabile – Archivio digitale della cultura medievale“ ist hingegen von 35 lateinischen Textzeugen auszugehen (<http://www.mirabileweb.it/author/laurentius-rusius-fl-ante-1342-author/29407>; letzter Zugriff am 5.6.2023).

⁷⁵ DELPRATO (1867, VII). Die Berliner Dissertation von Ludwig Schnier (Schnier 1937) bietet nur eine deutsche Übersetzung des französischen Druckes *La Marechalerie* de Laurent Ruse (Paris 1583). Wesentlich besser ist die Situation für die altitalienische und sizilianische Überlieferung. Die Hs. Roma, Biblioteca Angelica V.3.14, die eine italienische Übertragung überliefert, wurde von Luisa Aurigemma transkribiert und ausgewertet (AURIGEMMA 1998). Das bekannte *volgarizzamento* von Antonio da Barletta (Jahr 1422), das in vier Handschriften bezeugt ist, wurde von Vincenzo Curigliano ediert (CURIGLIANO 1997-98; s. auch COCO – GUALDO 2008, 141-42). Zu altsizilianischen Übertragungen des Rusius' Werk s. PAGANO (2018, 405-416).

⁷⁶ S. Anm. 36.

⁷⁷ S. APRILE (2019, 13). Zu erwähnen ist insbesondere das *volgarizzamento* der *Digesta artis mulomedicinalis* des Vegetius von Giovanni Brancati (Edition s. APRILE 2001). Von der *Ars veterinaria* des Pelagonius ist hingegen keine italo-romanische Übertragung bekannt, s. APRILE (2009, 334).

Aufgrund der Relevanz des Pferdes im militärischen und zivilen Bereich entstand bereits in der Antike eine hippologische und hippiatrische Literatur in lateinischer Sprache, die in den Traktaten der Spätantike und in den *mascalcie* des 13. Jh.s ihren Höhepunkt erreichte. Bei diesem reichen Schrifttum handelt es sich größtenteils um Literatur aus zweiter Hand, die exzerpiert, umgearbeitet und für den praktischen Gebrauch zugänglich gemacht wurde; sie dokumentiert die intensive Verbreitung hippologischen und hippiatrischen Wissens im europäischen Raum bis ins Spätmittelalter und teilweise bis in die humanistische Zeit. Bei der Erforschung dieser Fachschriften erweist sich die Kooperation mehrerer Disziplinen (klassischer und mittellateinischer Philologie, Romanistik, Geschichte der Tiermedizin) als unabdingbar. Immense Fortschritte wurden in den letzten Jahrzehnten erzielt; trotzdem bestehen noch erhebliche Forschungslücken. Die Edition bzw. Neuedition, Übersetzung und Auswertung von Hauptwerken der Spätantike (*Mulomedicina Chironis*, Vegetius' *Digesta artis mulomedicinalis*) und des Mittelalters (Ruffus' *De medicina equorum*, *Albertusvorlage*, *Practica equorum* und Rusius' *Liber de cura equorum*) stellen ein dringendes Forschungsdesiderat dar.

Dr. Lisa Sannicandro
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Alte Sprachen
Kochstraße 4/2
D-91054 Erlangen (Deutschland)
E-mail: lisa.sannicandro@fau.de

LITERATUR

ADAMS 1995

J. N. Adams, *Pelagonius and Latin Veterinary Terminology in the Roman Empire*. Leiden / New York.

ALTHOFF 2005

J. Althoff, J., *Form und Funktion der beiden hippologischen Schriften Xenophons Hipparchicus und De re equestri (mit einem Blick auf Simon von Athen)*, in T. Fögen (Hrsg.), *Antike Fachtexte – Ancient Technical Texts*, Berlin / New York, 235-52.

APRILE 2001

M. Aprile, *Giovanni Brancati traduttore di Vegezio. Edizione e spoglio lessicale del ms. Vat. Ross. 531*, Galatina.

APRILE 2009

M. Aprile, *L'ippiatria tra l'Antichità e il Medio Evo. La trasmissione dei testi*, in ORTOLEVA – PETRINGA 2009, 323-88.

APRILE 2019

M. Aprile, *Non più nel Medio Evo, non ancora nell'età moderna: La gloria del cavallo di Pasquale Caracciolo*, in G. Pérez Barcala (Hrsg.), *Cui tali cura vel remedio subvenitur. De animales y enfermedades en la Edad Media europea*, Avellino, 11-23.

AURIGEMMA 1998

L. Aurigemma, *La mascalcia di Lorenzo Rusio nel volgarizzamento del codice Angelicano V.3.14*, Alessandria.

BARTOLDUS 2014

M.J. Bartoldus, *Palladius Rutilius Taurus Aemilianus. Welt und Wert spätrömischer Landwirtschaft*, Augsburg.

BERTELLI 2009

S. Bertelli, *La Mascalcia di Giordano Ruffo nei più antichi manoscritti in volgare conservati a Firenze*, in ORTOLEVA – PETRINGA 2009, 389-427.

BERTELLI 2016

S. Bertelli, *La Mascalcia di Giordano Ruffo nei più antichi manoscritti in volgare conservati in Emilia Romagna*, in GITTON-RIPOLL 2016, 293-321.

BLAINEAU 2011

A. Blaineau (Hrsg.), *Xénophon: l'intégrale de l'œuvre équestre*, Arles.

BRODERSEN 2015

K. Brodersen (Hrsg.), *Plinius' Kleine Reiseapotheke*, Stuttgart.

BRODERSEN 2018

K. Brodersen (Hrsg.), *Xenophon. Ross und Reiter*, Berlin / New York.

BRUNORI CIANTI – CIANTI 2017

L. Brunori Cianti – L. Cianti, *Lorenzo Rusio*, in *Dizionario Biografico degli Italiani LXXXIX*, online verfügbar unter: [RUSIO, Lorenzo in "Dizionario Biografico" \(treccani.it\)](https://www.treccani.it/enciclopedia/lorenzo-rusio_(Dizionario-Biografico)/)

CAM 2007

M.-Th. Cam (Hrsg.) *La médecine vétérinaire antique. Sources écrites, archéologiques, iconographiques, Actes du colloque international de Brest, 9-11 septembre 2004, Université de Bretagne Occidentale*, Rennes.

CAM 2009

M.-Th. Cam, *Mulomedicinae me commentarios ordinantem ... Vègèce et l'organisation du savoir vétérinaire*, «Schedae» 2, 33-43.

COCO – GUALDO 2008

A. Coco – R. Gualdo, *Cortesia e cavalleria. La tradizione ippiatrica in volgare nelle corti italiane tra Trecento e Quattrocento*, in C. Arcelli (Hrsg.) *I saperi nelle corti. Knowledge of the courts*, Firenze, 137-75.

CÓZAR MARÍN 2005

J. M. Cózar Marín, *Mulomedicina Chironis*. Estudio filológico, estudio crítico y edición del libro segundo de la *Mulomedicina Chironis*, Universitat de Barcelona. Tesis doctoral.

CURIGLIANO 1997-1998

V. Curigliano, *La mascalcia di Antonio da Barletta. Introduzione, edizione del testo (capp. 1-100) e analisi linguistica*, Università di Lecce, tesi di laurea.

DALBY 2011

A. Dalby, *Geoponika: Farm Work*, Totnes.

DELEBECQUE 1951

É. Delebecque, *Le cheval dans l'Iliade*, Paris.

DELPRATO 1865

P. Delprato, *Trattati di mascalcia attribuiti ad Ippocrate tradotti dall'arabo in latino da Maestro Moisè da Palermo, volgarizzati nel secolo XIII, messi in luce per cura di Pietro Delprato*, Bologna.

DELPRATO 1867

P. Delprato, *La mascalcia di Lorenzo Rusio. Volgarizzamento del sec. XIV messo per la prima volta in luce da Pietro Delprato, aggiuntovi il testo latino per cura di Luigi Barbieri*, 2 voll., Bologna.

DIEDERICH 2007

S. Diederich, *Römische Agrarhandbücher zwischen Fachwissenschaft, Literatur und Ideologie*, Berlin / New York.

DI STEFANO 2010

E. Di Stefano, *Il De equo animante di L. B. Alberti: una teoria della bellezza?* in F. Furlan – G. Venturi (Hrsg.), *Leon Battista Alberti. Actes du congrès international Gli Este e l'Alberti: tempo e misura. Ferrara, 29.11-3.12.2004*, vol. 1., Pisa / Roma, 15-26.

DOYEN-HIGUET 1981

A.M. Doyen-Higuet, *Les textes d'hippiatrie grecque. Bilan et perspectives*, «AC» 50, 258-273.

DOYEN-HIGUET – VAN DEN ABEELE 2017

A.M. Doyen-Higuet – B. Van den Abeele (Hrsg.), *Chevaux, chiens, faucons. L'art vétérinaire antique et médiéval à travers les sources écrites, archéologiques et iconographiques*, Louvain-La-Neuve.

DUCOS – LUCKEN 2015

J. Ducos – C. Lucken (Hrsg.), *Richard de Fournival et les sciences au XIIIe siècle. Actes du colloque Paris / Saint-Denis, 15-16 octobre 2015*, Firenze.

FISCHER 1982

K.-D. Fischer, *Zur Erstveröffentlichung einer spätmittelenglischen Pferdeheilkunde (aus Ms. Sloane 2584) nebst Beobachtungen zu ihrer lateinischen, von Albertus Magnus benutzten Vorlage* in G. Keil (Hrsg.), *'Gelërter der arzenie, ouch apotêker'. Beiträge zur*

Wissenschaftsgeschichte. Festschrift zum 70. Geburtstag von Willem F. Daems, Hannover, 221-38.

FISCHER 1983

K.-D. Fischer, *Moses of Palermo, Translator of the Arabic at the Court of Charles of Anjou* in *23e Congrès International d'Histoire de la Médecine, Actes / Proceedings Paris 1982*, Band 1, Asnières, 278-81.

FISCHER 1989

K.-D. Fischer, *Die sogenannte Mulomedicina Chironis* in R. Herzog (Hrsg.), *Restauration und Erneuerung 284-374 n. Chr.* (= *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike*, Band 5), München, 77-80.

FISCHER 1989a

K.-D. Fischer, *Pelagonius*, in R. Herzog (Hrsg.), *Restauration und Erneuerung. Die lateinische Literatur von 284 bis 374 n. Chr.* (= *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike*, Band 5), München, 80-83.

FISCHER 1994

K.-D. Fischer, *Chiron*, bearbeitet von K.-D. Fischer, Teil III, kritischer Apparat, Thesaurus linguae Latinae, München (Signatur: Bibliothek Nr. 1995/93).

FISCHER 2008

K.-D. Fischer, *Mulomedicina Chironis* in P. T. Keyser – G. L. Irby-Massie (Hrsg.) *The Encyclopedia of Ancient Natural Scientists. The Greek tradition and its many heirs*, London-New York, 564-65.

FISCHER 2018

K.-D. Fischer, *Mittel für die Behandlung kranker Nutztiere in der Naturalis historia des Älteren Plinius*, in SANNICANDRO – SCHWARZENBERGER 2018, 39-54.

FISCHER 2019

K.-D. Fischer, *Panorama der Editionsarbeiten im Bereich der lateinischen medizinischen Texte*, in G. Haverling (Hrsg.), *On Medical Latin in Late Antiquity. Acts of the 11th International Colloquium on Ancient Latin Medical Texts*, Uppsala, 1-25.

FÖGEN 2009

T. Fögen, *Wissen, Kommunikation und Selbstdarstellung. Zur Struktur und Charakteristik römischer Fachtexte der frühen Kaiserzeit*, München.

FÖGEN 2016

T. Fögen, *All Creatures Great and Small: On the Roles and Functions of Animals in Columella's De re rustica*, «Hermes» 144.3, 321-51.

GIESE 2017

M. Giese, *Die frühen lateinischen Pferdeheilkunden des Mittelalters: Forschungsbilanz und Forschungsdesiderata*, in DOYEN-HIGUET – VAN DEN ABEELE 2017, 209-50.

GIESE 2018

M. Giese, *Works on Horse Medicine in the Biblionomia of Richard de Fournival in the Context of the High Medieval Tradition*, in DUCOS – LUCKEN 2018, 227-41.

GITTON-RIPOLL 2016

V. Gitton-Ripoll, *La trousse du vétérinaire dans l'Antiquité et au Moyen Âge. Instruments et pratiques, Actes du IV^e colloque international de médecine vétérinaire antique et médiévale Lyon, 10-12 juin 2014*, «Pallas» 101 (Sonderheft).

GITTON-RIPOLL 2019

V. Gitton-Ripoll, *Pélagonius Saloninus. Recueil de médecine vétérinaire*. Texte établi, traduit et commenté par Valérie Gitton-Ripoll, Paris.

GRAYSON 1999

C. Grayson, *Leonis Baptistae Alberti De equo animante. Testo latino, introduzione e note a cura di C. Grayson, traduction française par J.-Y. Boriaud, révision générale a cura di F. Furlan*, «Albertiana» 2, 191-235.

GREBNER – FRIED 2008

G. Grebner – J. Fried (Hrsg.), *Kulturtransfer und Hofgesellschaft im Mittelalter. Wissenskultur am sizilianischen und kastilischen Hof im 13. Jh.*, Berlin.

GUALDO 1998

R. Gualdo, *Il lessico della mascalcia nei primi secoli*, in S. D'Onofrio – R. Gualdo (Hrsg.), *Le solidarietà. La cultura materiale in linguistica e in antropologia. Atti del Seminario Lecce 1996*, Galatina, 135-59.

HARRISON 2018

S. Harrison, *Jordanus Ruffus and the Late-Medieval Hippiatric Tradition: Animal Care Practitioners and the Horse*, University of Leeds, Doctoral dissertation.

HOWE 2016

T. Howe, *Domestication and Breedings of Livestock. Horses, Mules, Asses, Cattle, Sheep, Goats, and Swine*, in G.L. Campbell (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Animals in Classical Thought and Life*, Oxford, 99-108.

HUNT 2019

Y. Hunt, *The Medicina Plinii: Latin text, translation, and commentary. Scientific writings from the ancient and medieval world*, London / New York.

HURLER 2007

M. Hurler (Hrsg.), *Magister Maurus. Transkription, Übersetzung, und veterinärmedizinisch-historische Bedeutung des Manuskriptes aus dem Codex Harleian 3772 der British Library*, Würzburg.

IANNACCI – ZUFFRANO 2022

L. Iannacci – A. Zuffrano (Hrsg.), *Il dossier testamentario di Teodorico Borgognoni, frate domenicano, chirurgo, ippiatra e vescovo. Autobiografia di un uomo del Duecento*, Firenze.

IZZO 2023

P. Izzo, *Arabismi, catalanismi e ispanismi nel lessico settoriale de Libro de Menescalchia di Pier Andrea d'Aragona*, in D. Corbella – J. Dorta – R. Padrón (Hrsg.), *Perspectives de recherche en linguistique et philologie romanes*, Strasbourg, 1045-1054.

KELEKNA 2009

P. Kelekna, *The Horse in Human History*, Cambridge.

LAZARIS 2010

S. Lazaris, *Art et science vétérinaire à Byzance*, Turnhout.

LINDNER 1962

K. Lindner, *Von Falken, Hunden und Pferden. Deutsche Albertus-Magnus-Übersetzungen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts*, Berlin.

LOMMATZSCH 1903

E. Lommatzsch (Hrsg.), *Vegeti Renati digestorum artis mulomedicinae libri. Accedit Gargili Martialis de curis boum fragmentum, edidit Ernstus Lommatzsch*, Leipzig.

MAIRE 2002

B. Maire, *Concordantiae gargiliana. Accedunt index nominum, index frequentiae*, Hildesheim 2002.

MARÓTI 1970

E. Maróti, *Die zeitgenössische warenproduzierende Landwirtschaft in der Sicht Varros*, «AAnthHung» 18, 105-36.

MASTRO ROSA 1998

I. Mastro Rosa, *L'ippiatrica antica e il De equo animante di Leon Battista Alberti*, in P. Gatti – L. De Finis (Hrsg.), *Dalla tarda latinità agli albori dell'Umanesimo. Alla radice della storia europea*, Trento, 199-244.

MATTIOLI 2022

I. Mattioli, *L'entretien d'un animal essentiel: rapports entre les traités et la pratique dans l'hippiatrie italienne du 13^e siècle*, «Cahier d'histoire» 153, 33-53.

MCCABE 2007

A. McCabe, *A Byzantine Encyclopaedia of Horse Medicine: The Sources, Compilation, and Transmission of the Hippiatrica*, Oxford.

MEIßNER 1999

B. Meißner, *Die technologische Fachliteratur der Antike. Struktur, Überlieferung und Wirkung technischen Wissens in der Antike (ca. 400 v. Chr.-ca. 500 n. Chr.)*, Berlin.

MOLIN 1818

H. Molin (Hrsg.), *Jordani Ruffi Calabriensis Hippiatria*, Padua.

MONTINARO 2015

A. Montinaro, *La traduzione del De medicina equorum di Giordano Ruffo*, Milano.

MOULE 1900

L.M. Moulé, *Histoire de la médecine vétérinaire. Deuxième période. Histoire de la médecine vétérinaire au Moyen Âge. Deuxième partie. La médecine vétérinaire en Europe*, Paris.

NIEDERMANN 1910

M. Niedermann (Hrsg.), *Proben aus der sogenannten Mulomedicina Chironis (Buch II und III)*, Heidelberg.

ODER 1901

E. Oder (Hrsg.), *Claudii Hermeri Mulomedicina Chironis*, Leipzig.

ODER – HOPPE 1924-27

E. Oder – K. Hoppe (Hrsg.), *Corpus Hippiatricorum Graecorum. I: Hippiatrica Berolinensia; II: Hippiatrica Parisina Cantabrigiensia Londinensia Lugdunensia*, Leipzig (Wiederabdruck Stuttgart 1971)

ORTOLEVA 1996

V. Ortoleva, *La tradizione manoscritta della Mulomedicina di Publio Vegezio Renato*, Acireale.

ORTOLEVA 1999

V. Ortoleva (Hrsg.), *Publii Vegeti Renati Digesta artis mulomedicinalis liber primus*. Introduzione, testo critico e commentario a cura di Vincenzo Ortoleva, Catania.

ORTOLEVA 2006

V. Ortoleva, *A proposito di una recente edizione dell'Epitoma rei militaris di Vegezio*, «Emerita» 74, 47-75.

ORTOLEVA 2008

V. Ortoleva, *Vegetius Renatus*, in P. T. Keyser – G. L. Irby-Massie (Hrsg.), *The Encyclopedia of Ancient Natural Scientists: The Greek Tradition and its Many Heirs*, London, 832-33.

ORTOLEVA 2020

V. Ortoleva, *Mulomedicina Chironis 3-15 (la pratica del salasso): testo critico, traduzione e commento*, «Pallas» 113, 275-308.

ORTOLEVA 2022

V. Ortoleva, *La vera storia di Pelagonio (II)*, «Commentaria Classica» 9, 131-55.

ORTOLEVA 2023

V. Ortoleva, *La vera storia di Pelagonio (I)* in *Atti del Convegno internazionale Tradizione e storia dei testi classici greci e latini: metodologie, pratiche e discussioni tra antico e moderno*, Napoli (im Druck).

ORTOLEVA – PETRINGA 2009

V. Ortoleva – M.R. Petringa (Hrsg.) *La veterinaria antica e medievale. Testi greci, latini, arabi e romanzi*. Atti del convegno internazionale Catania, 3-5 ottobre 2007, Lugano.

PAGANO 2018

M. Pagano, *Lorenzo Rusio e la cultura ippiatrica in Sicilia nel XV secolo*, in V.L. Castrignanò (Hrsg.), *In principio fuit textus. Studi di linguistica e filologia offerti a Rosario Coluccia in occasione della nomina a professore emerito*, Firenze, 403-420.

POULLE-DRIEUX 1991

Y. Poulle-Drieux, *L'Hippiatrie dans l'Occident latin du XIIIe au XVe siècle*, in G. Beaujouan – Y. Poulle-Drieux – B. Prévot (Hrsg.), *La science du cheval au Moyen Age. Le Traité d'hippiatrie de Jordanus Rufus*, Paris, 1-167.

RICCIARDETTO – MARGANNE (im Druck)

A. Ricciardetto – M.-H. Marganne (Hrsg.), *Éditer, traduire et commenter les textes vétérinaires grecs et latins de l'Antiquité et du Moyen Âge. Actes du vi^e colloque international de médecine vétérinaire antique et médiévale*, Liège.

RICHTER 1998

W. Richter (Hrsg.), *Petrus de Crescentiis (Pier de' Crescenzi). Ruralia commoda. Das Wissen des vollkommenen Landwirts um 1300*, Band 3: Buch VII-XII, Heidelberg.

ROBLES GOMEZ 1999

J. Robles Gómez (Hrsg.), *Medicina veterinaria / Vegecio*; introducción, traducción y notas de José María Robles Gómez, Madrid.

RODGERS 1975

R. Rodgers (Hrsg.), *Palladius, Rutilius Taurus Aemilianus, Palladii Rutilii Tauri Aemiliani Viri Inlustris Opus Agriculturae. De Veterinaria Medicina. De Insitione*, Leipzig.

RODGERS 1976

R. Rodgers, *Palladius Rutilius Taurus Aemilianus* in F.E. Cranz – P.O. Kristeller (Hrsg.) *Catalogus translationum et commentariorum: Mediaeval and Renaissance Latin Translations and Commentaries*, Bd. 3, Washington, 195-99.

ROVERSI MONACO 2019

F. Roversi Monaco (Hrsg.), *Teoria e pratica medica nel basso Medioevo. Teodorico Borgognoni vescovo, chirurgo e ippiatra*, Firenze.

SACKMANN – EITEL 2023

W. Sackmann – A. Eitel, *Arzneistoffe in tiermedizinischen Standardwerken der römischen Antike. Lexikon und Konkordanz*, Kiel.

SANNICANDRO 2013

L. Sannicandro, *Aspetti del lessico della patologia nella Mulomedicina di Teodorico dei Borgognoni*, «ALMA» 71, 209-22.

SANNICANDRO – SCHWARZENBERGER 2018

L. Sannicandro – M. Schwarzenberger (Hrsg.), *Morborum signa et causas praedicere curasque monstrare. Tierheilkunde in Antike und Mittelalter, Commentaria Classica V*, Supplemento. Catania.

SANNICANDRO 2018a

L. Sannicandro, *Sulla tradizione manoscritta della Mulomedicina di Teodorico dei Borgognoni: problemi di classificazione di alcuni testimoni*, in SANNICANDRO – SCHWARZENBERGER 2018, 213-38.

SANNICANDRO 2019

L. Sannicandro, *Sulle fonti della Mulomedicina di Teodorico Borgognoni: i Digesta artis mulomedicinalis di Vegezio*, in ROVERSI MONACO 2019, 119-129.

SANNICANDRO 2020

L. Sannicandro, *Ippiatría e colori nell'anonima Chirurgia equorum (= Albertusvorlage, XIII sec.)*, «Medicina nei secoli» 37.2, 433-54.

SANNICANDRO 2021

L. Sannicandro (Hrsg.), *Theodoricus Borgognoni, Mulomedicina, Libri I-II. Band I: Einleitung und kritische Ausgabe*, Hildesheim.

SANNICANDRO (im Druck)

L. Sannicandro, *Die hippologischen Schriften des Joachim Camerarius zwischen persönlicher Leidenschaft und philologischem Interesse*, in M. Gindhart – J. Hamm (Hrsg.), *Camerarius im Kontext. Konstellationen und Diskurslandschaften des 16. Jahrhunderts*. Stuttgart.

SANNICANDRO – SCHWARZENBERGER (im Druck)

L. Sannicandro – M. Schwarzenberger, *Theodoricus Borgognoni, Mulomedicina, Libri I-II. Band I: Glossar*, Hildesheim.

SANTAMARÍA HERNÁNDEZ 2018

M.T. Santamaría Hernández, *Léxico incomprendido en la Mulomedicina Chironis: análisis de conjeturas y propuesta de enmiendas*, in SANNICANDRO – SCHWARZENBERGER 2018, 153-77.

SCHNIER 1937

L. Schnier, *Die Pferdeheilkunde des Laurentius Rusius*, Universität Berlin, Dissertation.

SCHWARZENBERGER 2022

M. Schwarzenberger (Hrsg.), *Theodoricus Borgognoni, Mulomedicina, Libri I-II. Band II: Übersetzung und Kommentar*, Hildesheim.

SESTILI 2012

A. Sestili, *I trattati equestri di Senofonte e i frammenti di Simone*, Roma.

SPONER 1966

G. Spöner, *Die Pferdeheilkunde des Ipcras Indicus*, Universität Hannover, Dissertation med. vet.

STADLER 1920

H. Stadler, *Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Zweiter Band: Buch XIII–XXVI und die Indices enthaltend*, in H. Stadler (Hrsg.), *Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Texte und Untersuchungen. Bd. 16*, Münster.

STOCKHORST 2020

S. Stockhorst, *Ars equitandi. Eine Kulturgeschichte der Reitlehre in der Frühen Neuzeit*, Hannover.

STOLL 2010

O. Stoll, *Zum Ruhme Athens. Wissen zum Wohl der Polis. Xenophons Ideal einer Führungspersönlichkeit und Athens Reiterei im Hipparchikos <Logos>*, Berlin.

SVENNUNG 1926

J. Svennung (Hrsg.), *Rutilus Taurus Aemilianus Palladius, Opus agriculturae. Liber 14 de veterinaria medicina*, Göteborg.

SVINHUFVUD 1978

A.C. Svinhufvud, *A Late Middle English Treatise on Horses*. Ed. from British Library MS. Sloane 2584 ff. 102-117b by Anne C. Svinhufvud, Stockholm.

TROLI 1990

D. Trolli, *Studi su antichi trattati di veterinaria*, Parma.

URSO – PELLEGRINO 2020

A.M. Urso – D. Pellegrino (Hrsg.), *I fluidi corporei nella medicina e nella veterinaria latine. Dottrina, lessico, testi. Actes du XII^e Colloque international sur les textes médicaux latins, Messine, 22-24 septembre 2016 «Pallas»* 113.

VAN HECK 2007

A. van Heck (Hrsg.), *Enee Silvi Piccolominei epistolarium seculare complectens De duobus amantibus, De naturis equorum, De curialium miseris*, Città del Vaticano.

VON DEN DRIESCH – PETERS 2003

A. von den Driesch – J. Peters, *Geschichte der Tiermedizin – 5000 Jahre Tierheilkunde*, Stuttgart.

WERK 1909

A. Werk, *Die angebliche Practica avium et equorum des Lanfrancus de Mediolano. Ein Beitrag zur Geschichte der Veterinärmedizin im 14. Jahrhundert*, Danzig.

WIDDRA 2007

K. Widdra (Hrsg.), *Xenophon, Reitkunst*, Berlin (Neuausgabe Schöndorf).

WIEMES 1937

W. Wiemes (Hrsg.), *Die Pferdeheilkunde des Albert von Bollstädt*, Universität Berlin, Dissertation med. vet.

WILLEKES 2016

C. Willekes, *The Horse in the Ancient World*, London.

ZAFFAGNO 1990

E. Zaffagno, *I prologi della Mulomedicina di Vegezio*, in C. Santini – N. Scivoletto (Hrsg.), *Prefazioni, prologhi, proemi di opere tecnico-scientifiche latine*, Roma, 259-91.